

# Erkennbare Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Außenwirtschaft im zweiten Quartal 2020

Erza Aruqaj, Patricia Walter<sup>1</sup>

Im zweiten Quartal 2020 ist Österreichs Wirtschaft ersten Berechnungen der Statistik Austria zufolge real um 14% im Vorjahresvergleich geschrumpft. International ist der Handel im Zuge der COVID-19-Pandemie markant zurückgegangen, doch bereits die Handelsentwicklung im Jahr 2019 verlief angesichts geopolitischer Risiken, des bevorstehenden Brexits sowie bereits verhängter bzw. drohender protektionistischer Maßnahmen gedämpft.

Nach erster Berechnung von OeNB und Statistik Austria haben die heimischen Exporte von Gütern und Dienstleistungen unter diesen Rahmenbedingungen im zweiten Quartal 2020 markant abgenommen (um 22,6% auf 41,4 Mrd EUR, nominell gegenüber dem Vorjahreszeitraum). Der Saldo der Leistungsbilanz war nominell und im Verhältnis zum BIP beinahe ausgeglichen (-0,05 Mrd EUR bzw. -0,1% des BIP). Im ersten Halbjahr 2020 wurde ein Überschuss in Höhe von rund 5 Mrd EUR bzw. 2,7% im Verhältnis zum BIP verzeichnet.

Der Nettowert der Kapitalbilanz von knapp -5 Mrd EUR war deutlich geringer als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie spiegeln sich insbesondere in der Entwicklung der Verpflichtungen aus Portfolioinvestitionen wider. Im ersten Halbjahr 2020 war ein Defizit von -0,7 Mrd EUR erkennbar.

Die Zahlen sind als vorläufig zu interpretieren. Aufgrund der real- und finanzwirtschaftlichen Entwicklungen der COVID-19-Pandemie kann es zu Nachmeldungen bzw. Revisionen kommen.

## Entwicklungen in der Leistungsbilanz

Im zweiten Quartal 2020 ist Österreichs Wirtschaft ersten Berechnungen der Statistik Austria zufolge real um 14% im Vorjahresvergleich geschrumpft. International ist der Handel im Zuge der COVID-19-Pandemie markant zurückgegangen, doch bereits die Handelsentwicklung im Jahr 2019 verlief angesichts geopolitischer Risiken, des bevorstehenden Brexits sowie bereits verhängter bzw. drohender protektionistischer Maßnahmen gedämpft.

Im zweiten Quartal 2020 verordneten nicht nur Österreich, sondern viele europäische und globale Handelspartner Lockdown-Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie, die bis zum Juni sukzessive gelockert wurden. COVID-19 hat die weltweiten Handelspartner, Reisedestinationen und Herkunftsmärkte in unterschiedlichem Ausmaß und zu unterschiedlichen Zeitpunkten getroffen. Zudem unterscheiden sich die international verabschiedeten Maßnahmen (Produktions-, Dienstleistungs-, Verkehrs- und Reisebeschränkungen). Dies beeinflusst neben der Unsicherheit über die weitere Entwicklung und Dauer der Pandemie den Handel, die Tourismusbranche und insgesamt die globalen Wertschöpfungsketten negativ.

<sup>1</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, erza.aruqaj@oenb.at, patricia.walter@oenb.at. Die Autorinnen bedanken sich für die Unterstützung von Thomas Cernohous und Predrag Cetkovic.

Die heimischen Exporte von Gütern und Dienstleistungen haben unter diesen Rahmenbedingungen im zweiten Quartal 2020 markant abgenommen (um 22,6 % auf 41,4 Mrd EUR, nominell gegenüber dem Vorjahreszeitraum). Die Exporterlöse innerhalb der EU-28 schrumpften um rund 24 % gegenüber dem Vorjahr, die Erlöse aus Drittstaaten um rund 20 %. Die Leistungsbilanz war nach erster Berechnung von OeNB und Statistik Austria nominell und im Verhältnis zum BIP beinahe ausgeglichen (−0,05 Mrd EUR bzw. −0,1 % des BIP). Im ersten Halbjahr 2020 wurde ein Überschuss in Höhe von rund 5 Mrd EUR bzw. 2,8 % im Verhältnis zum BIP verzeichnet. Die Zahlen sind als vorläufig zu interpretieren. Aufgrund der real- und finanzwirtschaftlichen Entwicklungen der COVID-19-Pandemie kann es zu Nachmeldungen von Unternehmen und aufgrund der Strukturbrüche zu Revisionen von Einkommens- und Güterströmen kommen, die in erster Rechnung geschätzt wurden.

Der Güterhandel (laut Zahlungsbilanz-Definition<sup>2</sup>) ergab im zweiten Quartal 2020 einen Nettoüberschuss im Ausmaß von rund 1 Mrd EUR. Die zugrundeliegenden Handelsströme nahmen jedoch rapide ab. Den Berechnungen von OeNB und Statistik Austria zufolge war dies im Import noch stärker der Fall (−21,0 %) als im Export (−19,5 %, jeweils nominell). Der Tiefpunkt der Handelsentwicklung wurde dabei im April 2020 durchschritten (saison- und arbeitstägig bereinigt). Die Entwicklung der einzelnen Sparten des Außenhandels im zweiten Quartal 2020 verdeutlicht die unterschiedlichen Effekte der COVID-19-Pandemie auf die heimische Industrie. Während der Export der Hauptausfuhren Österreichs, Maschinen und Fahrzeuge, aber auch der Export bearbeiteter Waren für die

Grafik 1

### Entwicklung der Leistungsbilanz 2008–2020 im zweiten Quartal



Quelle: OeNB, Statistik Austria.

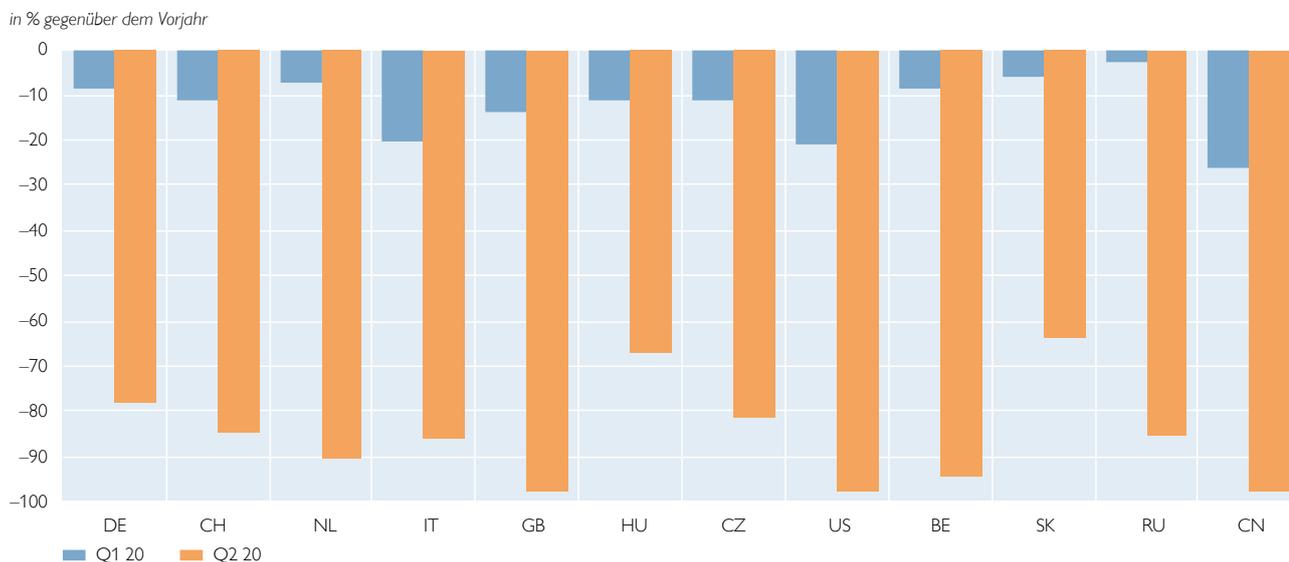
Anmerkung: Bis 2017 endgültige Daten, 2018 und 2019 revidierte Daten, 2020 vorläufige Daten.

<sup>2</sup> Im Gegensatz zum Außenhandel wird in der Zahlungsbilanz das Kriterium des Eigentumsübergangs und nicht des Grenzüberschritts einer Ware angewandt. Zudem sind die Güterströme auf der Export- und Importseite f.o.b. bewertet und es wird der Transithandel berücksichtigt.

Industrie bzw. von Konsumgütern herbe Einbußen verzeichneten, nahm der Wert der Ausfuhren chemischer und pharmazeutischer Erzeugnisse zu. Der Wert der Ausfuhren von Nahrungsmitteln stieg geringfügig, während die Getränkeindustrie ein Minus zu verzeichnen hatte. Der Index der Außenhandelspreise ist im zweiten Quartal 2020 export- und importseitig gefallen – ein Trend, der bereits seit dem zweiten Halbjahr 2019 zu beobachten ist. Da sich die Ölpreise im Durchschnitt im zweiten Quartal 2020 im Vergleich zum Jahr davor halbierten und der Außenwert des Euro ab Mitte Mai in eine Aufwertungsphase geriet, war der Effekt auf der Importseite deutlich ausgeprägter (–3,8% im Verhältnis zu –1,2% exportseitig), sodass sich die „Terms of Trade“, das reale Austauschverhältnis im österreichischen Außenhandel, verbessert haben. Ein anhaltender Aufwertungsstrend des Euro könnte jedoch die Exporterholung im weiteren Jahresverlauf dämpfen. Neben dem allgemeinen Außenhandel hat auch der Transithandel im zweiten Quartal 2020 unter den wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie gelitten. Die Handelsströme sind wertmäßig deutlich eingebrochen (–25,8% in den angekauften Waren und –22,4% in den weiterverkauften Waren). Im Ergebnis konnten jedoch die Transithandelsspanne und damit die Nettoerlöse gegenüber dem Vergleichszeitraum erhöht werden.

Die Nächtigungen ausländischer Gäste in Österreich brachen im zweiten Quartal 2020 Corona-bedingt fast vollständig ein. Im April und Mai gab es Betriebsschließungen. Die wenigen Übernachtungen, die in offiziellen Unterkünften gezählt wurden, entfielen auf berufsbedingte Gäste, unter anderem auf Saisonarbeit leistende Personen. Daneben gab es Aufenthalte in privaten Unterkünften, wie Ferienwohnungen. Im Juni entwickelte sich der klassische Urlaubstourismus ausländischer Gäste in Österreich, gemessen an den gezählten Nächtigungen, noch sehr zögerlich (–73,8%). Nebenausgaben im Tourismus, unter anderem für kulturelle oder sportliche Veranstaltungen, Bergbahnen, Fremdenführungen wurden durch die Eindämmungsmaßnahmen ebenfalls erodiert. Damit hat sich nicht nur das Ausmaß, sondern auch die Struktur des Tourismus in Österreich komplett geändert. Insgesamt ist eine dramatische Entwicklung in den Reiseverkehrseinnahmen im zweiten Quartal 2020 zu beobachten, nämlich ein Minus von rund 82% auf 0,6 Mrd EUR. Das entspricht einem Rückgang um fast drei Prozentpunkte auf 0,7% im Verhältnis zum BIP.

### Entwicklung der Reiserverkehrseinnahmen im ersten und zweiten Quartal 2020



Die Zusammensetzung der ausländischen Gästenächtigungen im Juni zeigt zwar einen starken Rückgang aus allen Herkunftsmärkten im Vergleich zum Jahr davor, doch war das Ausmaß aus dem wichtigsten Herkunftsmarkt, Deutschland (−64,8%), bereits geringer als aus anderen Ländern wie Frankreich, dem Vereinigten Königreich, der Russischen Föderation und Überseemärkten, die jeweils ein Minus von mehr als 90% aufwiesen. Ein Ausblick in die Hauptmonate des Sommertourismus, Juli und August 2020, zeigt, dass die Nächtigungszahlen ausländischer Gäste in Österreich zwar weiterhin unter dem Niveau der Vorjahre lagen, doch wurde die negative Entwicklung gebremst (−26,1%), was vor allem auf deutsche Urlaubsgäste in Österreich zurückzuführen ist (einziges Herkunftsland mit einer Zunahme an Gästenächtigungen im August). Von besonderer Bedeutung für die heimischen Tourismusbetriebe waren die inländischen Gäste, die die Möglichkeit zu urlauben verstärkt innerhalb Österreichs nutzten (+19%), wobei die Nachfrage im August ihren Höhepunkt erreichte. Die Entwicklung verlief jedoch in den einzelnen Bundesländern höchst unterschiedlich. Im Juli, für den zum Zeitpunkt der Analyse Detaildaten letztverfügbar waren, hatten die Tourismushochburgen Salzburg (−21,2%) und Tirol (−14,4%) im Jahresvergleich deutliche Einbußen in den Gästenächtigungen zu verzeichnen. Der Rückgang bei ausländischen Gästen konnte vom gestiegenen Inlandstourismus nicht ausgeglichen werden. Demgegenüber wurden sowohl im Burgenland (+4,1%) als auch in der Steiermark (+3,5%) insgesamt Nächtigungsgewinne verzeichnet. In Kärnten war das Ergebnis im Jahresvergleich annähernd ausgeglichen. Die höchsten Einbußen hatte Wiens Städtetourismus zu verzeichnen (−72,2%). Die weitere Entwicklung des Auslandstourismus in Österreich wird von der neuerlichen Ausbreitung der COVID-19-Pandemie im Herbst und von den ausgesprochenen Reisewarnungen, insbesondere jener Deutschlands, überschattet. Die Auswirkungen werden vor allem vom Ausmaß (bislang ist der Städtetourismus betroffen) und

Grafik 3

### Entwicklung kommerzieller Dienstleistungsexporte im ersten und zweiten Quartal 2020 (ohne Reiseverkehr)

in % gegenüber dem Vorjahr



Quelle: OeNB, Statistik Austria.

der Dauer der Reisewarnungen abhängen, also ob sich diese in die wichtigen Reisemonate Dezember und Jänner erstrecken werden.

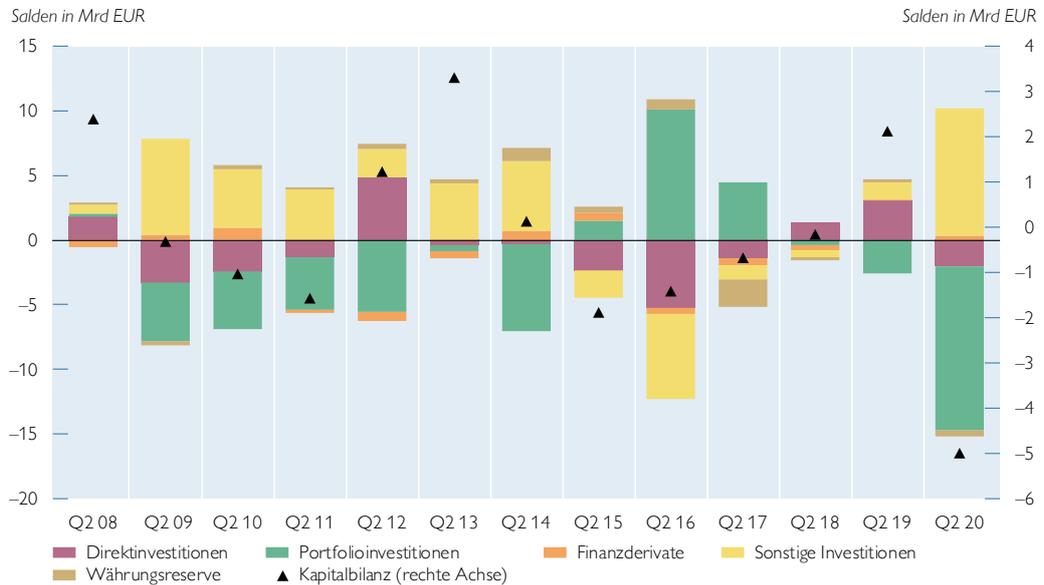
Laut der Welttourismusorganisation waren bis Mitte Juni noch die Grenzen von 65 % aller weltweiten Tourismusdestinationen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie für internationale Gäste geschlossen. Erst 48 Destinationen (22 %, davon die meisten in Europa) hatten ihre Lockdown-Maßnahmen für internationale Reisende bereits gelockert. Österreich hatte wie andere Länder Reisewarnungen ausgesprochen und Quarantäne-Maßnahmen für Rückkehrende aus den betroffenen Destinationen verhängt. Vor diesem Hintergrund sind die Reiseverkehrsausgaben der Österreicherinnen und Österreicher im Ausland noch stärker zurückgegangen als die Einnahmen des heimischen Tourismus aus dem internationalen Reiseverkehr (-89,7 %). Der Einnahmensaldo blieb damit trotz stark geschrumpfter Bruttoströme im zweiten Quartal im Plus (rund 0,3 Mrd EUR).

Der Austausch übriger kommerzieller Dienstleistungen war im Export (-15,7 %) und im Import (-16,1 %, jeweils nominell) im zweiten Quartal 2020 annähernd in demselben relativen Ausmaß zum Vergleichszeitraum 2019 rückläufig. Per saldo gab es einen Mittelabfluss (rund -0,5 Mrd EUR). Abgesehen von Sonderentwicklungen und der Abhängigkeit von einzelnen Großtransaktionen (Beispiel Bau) zeigt sich, ähnlich wie in der Finanz- und Wirtschaftskrise, dass Telekommunikations-, Computer- und Informationsdienstleistungen am wenigsten unter den wirtschaftlichen Folgen der COVID-19-Pandemie gelitten haben. Besonders stark getroffen wurden der Transport und einzelne Dienstleistungen, die im Zusammenhang mit Warenverkehr stehen (z. B. Reparaturleistungen), aber auch alle persönlichen und kulturellen Dienstleistungen.

### Krisenbedingte Effekte auch im Kapitalverkehr erkennbar

Die Zahlungsbilanz stellt eine Erfassung der grenzüberschreitenden Transaktionen Österreichs mit dem Ausland dar. Sie setzt sich aus einem realwirtschaftlichen Teil, der bereits beschriebenen Leistungsbilanz inkl. Vermögensübertragungen, und einem finanzwirtschaftlichen Teil, der Kapitalbilanz, zusammen. Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie sind auch in der Kapitalbilanz ersichtlich,

### Kapitalbilanzsaldo nach funktionaler Kategorie 2008–2020 im zweiten Quartal



vor allem die Entwicklungen im zweiten Quartal 2020 beeinflussten das Gesamtergebnis des internationalen Kapitalverkehrs im ersten Halbjahr.

Im zweiten Quartal 2020 verzeichnete die Kapitalbilanz einen Saldo von –5 Mrd EUR und war damit deutlich niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (+2,1 Mrd EUR). Negative Treiber der Kapitalbilanz im zweiten Quartal waren die *Portfolioinvestitionen* in Form von Aktien, Investmentzertifikaten und verzinslichen Wertpapieren, (–12,6 Mrd EUR), die *Direktinvestitionen* in Form von strategischen Unternehmensbeteiligungen (–2,1 Mrd EUR) sowie die *Währungsreserve* (–0,5 Mrd EUR). Einen positiven Beitrag bewirken die *Sonstigen Investitionen* in Form von v.a. Einlagen und Krediten (+9,9 Mrd EUR) und die *Finanzderivate* (+0,3 Mrd EUR).

Der Saldo der Portfolioinvestitionen beeinflusste mit rund –12,6 Mrd EUR die Kapitalbilanz deutlich negativ. Einer Erhöhung der Forderungen in Höhe von 9,1 Mrd EUR stand eine Zunahme der Verpflichtungen in Höhe von 21,7 Mrd EUR gegenüber. Treiber hinter der Zunahme der Verpflichtungen waren krisenbedingte staatliche Emissionen von verzinslichen Wertpapieren im Ausland in Höhe von 13,4 Mrd EUR. Der Unternehmenssektor emittierte mit rund 3 Mrd EUR ebenfalls eine hohe Summe an verzinslichen Wertpapieren. Ein wesentlicher Beitrag zum Anstieg der Forderungen kam von monetären Finanzinstituten, die mit rund +4,5 Mrd EUR deutlich mehr in verzinsliche Wertpapiere investierten.

Hinsichtlich der Internationalen Vermögenspositionen (IVP) spielten forderungsseitig neben den zuvor erwähnten Transaktionen auch Bewertungseffekte bei Aktien und Investmentfonds eine bedeutende Rolle. Diese Effekte stellen im Wesentlichen eine Korrektur der negativen Preiseffekte im ersten Quartal 2020 dar. Bei den Verpflichtungen hatten solche Bewertungseffekte im Vergleich zu den

Forderungen ein geringeres Gewicht. Insgesamt stieg der Bestand an Wertpapieren im Vergleich zum Vorquartal von 302,4 Mrd EUR auf 326,8 Mrd EUR, jener der Verpflichtungen von 375 Mrd EUR auf 409,1 Mrd EUR, wodurch sich die Netto-IVP durch Portfolioinvestitionsbedingte Effekte um rund 9,7 Mrd EUR (auf 48,4 Mrd EUR) verschlechterte.

Der Direktinvestitionssaldo zeigte im zweiten Quartal 2020 ein Defizit von –2,1 Mrd EUR, der aus einem Forderungsabbau in Höhe von –6 Mrd EUR und einem Abbau von Verbindlichkeiten in Höhe von –4 Mrd EUR resultiert. Im Vergleich dazu lag der Saldo der Direktinvestitionen im Vorjahreszeitraum bei rund 3 Mrd EUR (Forderungen: 6,9 Mrd EUR, Verbindlichkeiten 3,9 Mrd EUR). Diese Entwicklung wurde von einigen wenigen großen Transaktionen beeinflusst.

Der Saldo der sonstigen Investitionen (im Wesentlichen grenzüberschreitende Kredite und Einlagen) ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich gewachsen und belief sich auf 9,9 Mrd EUR im zweiten Quartal 2020 (1,3 Mrd EUR im zweiten Quartal 2019). Diese Entwicklung ist insbesondere auf einen hohen Abbau der Verbindlichkeiten im Vergleich zum Vorjahr zurückzuführen, während die Forderungen mit 4,6 Mrd EUR im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (zweites Quartal 2019: 4,3 Mrd EUR) relativ stabil blieben. Die Verbindlichkeiten aus sonstigen Investitionen lagen mit –5,2 Mrd EUR deutlich unter dem Vorjahreswert (zweites Quartal 2019: 2,9 Mrd EUR). Diese Entwicklungen wurden vor allem vom Bankensektor bestimmt.

Der Saldo der Finanzderivate lag im zweiten Quartal 2020 bei 0,3 Mrd EUR, während jener der Währungsreserven –0,5 Mrd EUR betrug.

### Datenrevisionen für die Berichtsjahre 2017–2019

Entsprechend einem tourlichen Revisionsplan, der mit EZB und EUROSTAT akkordiert ist, wurden mit der Veröffentlichung der vorläufigen Ergebnisse des zweiten Quartals 2020 die Zahlungsbilanz und die Internationale Vermögensposition im Einklang mit der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für die Jahre 2017 bis 2019 revidiert (siehe Tabelle 1). Insbesondere flossen in diese Revision die Ergebnisse der Jahresbefragung über Direktinvestitionen und die aktuellen Ergebnisse der Input-Output-Statistik ein. Zudem wurden Reklassifikationen der Auslandsaktivitäten großer, multinationaler Unternehmen berücksichtigt.

Der Leistungsbilanzsaldo für 2017 wurde um –0,7 Mrd EUR, jener für 2018 um –4,1 Mrd EUR und jener für 2019 um +0,8 Mrd EUR revidiert. Diese Revisionen kommen vor allem aus aktualisierten Daten für Güter und Primäreinkommen.

Der Gütersaldo für 2017 wurde um –0,4 Mrd EUR, jener für 2018 um –1,5 Mrd EUR und jener für 2019 um –0,8 Mrd EUR revidiert. Die Revisionen gehen insbesondere auf den Güterexport durch die Input-Output-Rechnung<sup>3</sup> zurück. Diese Revisionen resultieren aus dem Einbezug aktueller Daten von Statistik Austria.

Zwei Entwicklungen haben den Saldo der Primäreinkommen verändert: Die Revisionen in den Vermögenseinkommen stammen vor allem aus den aktualisier-

<sup>3</sup> Hierbei handelt es sich um endgültige Input-Output-Korrekturen von Statistik Austria für das Jahr 2017 auf Einheitenebene, die auf Unstimmigkeiten zwischen Außenhandelsstatistik, der Leistungs- und Strukturhebung, Geschäftsberichten und der Gütereinsatzstatistik beruhen.

ten Befragungsergebnissen der Direktinvestitionen<sup>4</sup> für das Berichtsjahr 2018. So belief sich die daraus resultierende Revision in den Vermögenseinkommen 2018 und 2019 auf über 2 Mrd EUR. Bei den Arbeitnehmerentgelten kam es aufgrund der Integration der finalen Werte aus der Lohnzettelstatistik 2017<sup>5</sup> und den Werten basierend auf dem bilateralen Datenaustausch für die Jahre 2017 bis 2019 zu Revisionen.

Wie bereits erwähnt, werden die Revisionen in der Kapitalbilanz im Wesentlichen von den Direktinvestitionen bestimmt. Bei den Direktinvestitionen liegt seit der letzten Datensendung eine aktualisierte Datenbasis vor. Die nun vorliegenden Befragungsergebnisse für das Berichtsjahr 2018 erklären daher vielmals die Revisionen in den Direktinvestitionen. Zusätzlich kam es zu Revisionen im Bereich der sonstigen Investitionen (im Wesentlichen grenzüberschreitende Einlagen und Kredite), welche auf Korrekturen in den Spiegeldaten der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich<sup>6</sup> (BIZ) zu grenzüberschreitenden Krediten und Einlagen sowie Nachmeldungen einzelner großer Transaktionen von nichtfinanziellen Unternehmen zurückzuführen sind.

Tabelle 1

### Revisionen der Jahre 2017 bis 2019

	2017			2018			2019		
	bisher <sup>1</sup>	aktuell	Differenz	bisher <sup>1</sup>	aktuell	Differenz	bisher <sup>1</sup>	aktuell	Differenz
<i>in Mrd EUR</i>									
Leistungsbilanz Exporte	229,7	229,2	-0,4	248,7	245,0	-3,7	253,9	256,4	2,6
Leistungsbilanz Importe	223,9	224,2	0,2	239,8	240,2	0,4	243,4	245,1	1,7
Leistungsbilanz Saldo	5,7	5,1	-0,7	9,0	4,8	-4,1	10,5	11,3	0,8
<i>hiervon</i>									
Güter	1,5	1,1	-0,4	3,6	2,1	-1,5	3,8	3,0	-0,8
Dienstleistungen	10,3	10,1	-0,1	10,3	10,0	-0,3	10,4	9,8	-0,6
Primäreinkommen	-3,3	-3,5	-0,2	-1,1	-3,5	-2,4	-0,2	2,0	2,2
Sekundäreinkommen	-2,7	-2,7	0,0	-3,9	-3,7	0,1	-3,5	-3,5	0,0
Vermögensübertragungen Saldo	-0,3	-0,3	-0,0	-0,2	-2,3	-2,1	-0,1	-0,3	-0,1
Kapitalbilanz Saldo	8,1	8,6	0,5	10,3	6,8	-3,5	11,8	16,9	5,1
<i>hiervon</i>									
Direktinvestitionen	-3,0	-3,0	0,0	2,7	1,8	-1,0	5,7	6,7	1,0
Portfolioinvestitionen	19,4	19,3	-0,0	3,5	3,5	-0,0	-7,2	-5,3	1,9
Finanzderivate	-0,9	-0,9	0,0	-0,8	-0,8	-0,0	1,4	1,4	0,0
Sonstige Investitionen	-4,3	-3,8	0,5	2,7	0,2	-2,6	12,2	14,4	2,2
Währungsreserven	-3,1	-3,1	0,0	2,1	2,1	0,0	-0,2	-0,2	0,0

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

<sup>1</sup> Revisionen gegenüber den Daten im April 2020.

<sup>4</sup> Aufgrund des Auftretens einiger Sonderfälle.

<sup>5</sup> Bei den Arbeitnehmerentgelten ist der Einbau der finalen Lohnzettelstatistik 2017 und die Fortschreibung der Werte von 2017 für 2018 und 2019 verantwortlich für die Revisionen auf der Debet-Seite („bezahlte Arbeitnehmerentgelte“). Auf der Credit-Seite („erhaltene Arbeitnehmerentgelte“) handelt es sich um revidierte Spiegel-daten.

<sup>6</sup> Da der Revisionszyklus der BIZ nicht mit jenem der EZB und EUROSTAT akkordiert ist, kann es hier zu größeren Korrekturen kommen.